



Vertragsunterzeichnung zur Stiftungsprofessur (v. l.): Rektor Heinrich Schmidinger, Professorin Chiara Cabrele und Landeshauptfrau Gabi Burgstaller.

Bild: SN/VOGL/NEUMAYR

Dritte Stiftungsprofessur des Landes Salzburg

Das Land fördert die neue Professur mit 1,75 Mio. Euro. Gabi Burgstaller: Erste Stiftungsprofessorin ist ein Vorbild für Frauen in der Wissenschaft.

Am 2. Dezember unterzeichneten Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und der Rektor der Paris-Lodron-Universität, Heinrich Schmidinger, den Vertrag über eine Stiftungsprofessur des Landes. „Die nunmehr dritte, vom Land wiederum mit 1,75 Millionen Euro geförderte Professur für ‚Organische Chemie für Proteinforschung (Proteomik)‘ verstärkt den international viel beachteten Schwerpunkt der Universität in den biomedizinischen Lebenswissenschaften und folgt damit auch den Empfehlungen des Wissenschafts- und Forschungsrates des Landes Salzburg“, sagte Burgstaller bei der Vertragsunterzeichnung.

Die Errichtung und der Ausbau dieses Schwerpunkts wurden im Lauf der vergangenen zehn Jahre vom Land maßgeblich unterstützt. So wurde ein Forschungsgebäude in der Billrothstraße gemeinsam angekauft und eine erste Stiftungsprofessur des Landes für „Strukturbiologie“ finanziert. In der universitären Schwerpunktbildung wurde der Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ eingerichtet, in dessen Zentrum die Bemühungen stehen, molekulare Mechanismen der Immunologie und der Tumorbologie aufzuklären. Diese strategische Ausrich-

tung beinhaltet auch den Brückenschlag zu medizinischen und pharmazeutischen Anwendungen. Diese Strategie wurde durch verschiedene Berufungen wie etwa die Professuren für Protein Engineering, Bioinformatik und Chemie für Biowissenschaften weiter verfolgt und umgesetzt. Damit entstand in Salzburg eine starke, international wettbewerbsfähige strukturgeleitete Proteinforschung und eine Infrastruktur, die sich für weitergehende Projekte bis hin zur Entwicklung pharmazeutischer Produkte anbietet.

Stiftungsprofessur: Organische Chemie für die Proteomik

Auf diesem Entwicklungsweg fehlte bisher eine moderne synthetisch-organische Chemie. Diese entwirft und entwickelt Substanzen, die es erlauben, den Zusammenhang zwischen Struktur und Wirkung experimentell zu überprüfen und dynamische Einblicke in die Wirkungsweise von Proteinen (Eiweißen) zu gewinnen. Die neue Stiftungsprofessur für Organische Chemie für die Proteinforschung (Proteomik) ist auch ein großer Schritt in Richtung anwendungsorientierter For-

schung, da solche Substanzen viele Anwendungsmöglichkeiten – auch als Medikamente – bieten können. Die Anknüpfungspunkte der neuen Professur betreffen aber alle Arbeitsgruppen des universitären Schwerpunkts. Darüber hinaus ist sie auch für einige Arbeitsgruppen der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) relevant, indem sie wichtige Beiträge zur Interaktion von Protein-Molekülen beisteuern kann.

Die erste Stiftungsprofessur des Landes für Strukturbiologie war ein substanzieller Beitrag zum Aufbau der strukturgeleiteten Proteinforschung in Salzburg. Die neue Stiftungsprofessur wird in unmittelbarer Nachbarschaft zur ersten im „Zentrum für Biowissenschaften und Gesundheit“ in der Billrothstraße angesiedelt. Beide Stiftungsprofessuren stehen in engem fachlichen und auch räumlichen Zusammenhang, sodass eine hohe Synergie erwartet werden kann.

Die neue Stiftungsprofessur ist die zweite des Landes an der Paris-Lodron-Universität. Eine Professur wurde an der PMU eingerichtet. Sie wurde ebenso wie die beiden anderen weltweit in den renommiertesten Journalen ausgeschrieben, ist mit insgesamt 1.750.000 Euro für fünf Jahre dotiert und wird danach von der Universität weitergeführt.

Erfolgreiche Frau in den Naturwissenschaften

Mit Prof. Dr. Chiara Cabrele wird erstmals eine Stiftungsprofessorin im März 2012 die Arbeit aufnehmen. Die 42-jährige, in Padua geborene Forscherin hat eine beeindruckende Laufbahn und eine ebensolche Liste von Forschungsprojekten und Publikationen, Stipendien und Auszeichnungen vorzuweisen. Stationen ihrer wissenschaftlichen Laufbahn sind unter anderen die Universitäten Göttingen, Padua, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, das Max-Planck-Institut für Biochemie in München, die Universität Regensburg und zuletzt die Ruhr-Universität Bochum.

„Ganz besonders freut mich, dass mit Frau Professor Cabrele erstmals eine Frau eine Stiftungsprofessur des Landes übernimmt. Ich bin zuversichtlich, dass sie für weibliche Studierende in den Naturwissenschaften ein starkes Signal dafür ist, dass erfolgreiche Karrieren für Frauen sehr wohl möglich sind“, erklärte Landeshauptfrau Gabi Burgstaller abschließend.

Preise für Gender-Medizinforschung

Stabsstelle für Frauenförderung des Landes und Frauenbüro Stadt Salzburg schreiben Irma von Troll-Borostyáni Forschungspreise 2012 aus

Forscherinnen und Forscher an Salzburger Hochschulen sind bis 10. Februar 2012 eingeladen, sich um die „Irma von Troll-Borostyáni“-Preise mit dem Schwerpunkt „Gender in der Medizin und/oder Pflege“ zu bewerben. Benannt sind die Preise nach Salzburgs erster Feministin Irma von Troll-Borostyáni, 2012 sind sie als Forschungsstipendium gewidmet.

Folgende wissenschaftliche Arbeiten mit Forschungsfokus auf Gendersensibilität in Medizin und Pflege können gefördert werden: Dissertationen, Diplomarbeiten, Masterthesen und Bachelorarbeiten. Kriterien für das Konzept der Forschungsarbeit:

■ Ausgangsfragen

1. Wer ist die fachliche Zielgruppe der For-

schungsarbeit zum Thema Gender in Medizin bzw. Pflege?

2. Sind Frauen und Männer gleichermaßen im Fokus des Forschungsprojekts?

3. Welche Relevanz hat die Gendersensibilität für das Ergebnis der Forschungsarbeit?

■ Ziele

1. Die Arbeit trägt leisten einen Beitrag für die gleichwertige Betrachtung von Frauen und Männern im Forschungskontext.

2. Es wird sichergestellt, dass Frauen und Männer von den Ergebnissen profitieren.

3. Die/der Verfasser/in verfolgt eine konsequente geschlechtssensible Sichtweise.

■ Forschungsstipendien

Vergeben werden zwei Stipendien: Für eine Forschungsarbeit aus der Medizin und eine

Forschungsarbeit aus der Pflege. Die Preise sind mit jeweils 3.000 Euro dotiert.

■ Voraussetzung ist, dass die Bewerber an einer der Salzburger Hochschulen studieren: Uni Salzburg, Mozarteum, Paracelsus Medizinische Privatuniversität, FH Salzburg, PH, Privatum Seeburg.

■ Zugelassen sind Konzepte für Forschungsarbeiten aus allen Studienrichtungen, die sich mit dem Thema „Gender in der Medizin und/oder Pflege“ befassen.

■ Das Konzept der wissenschaftlichen Arbeit muss von einer/m wissenschaftlichen Betreuer/in angenommen sein. Das eingereichte Konzept (3–5 Seiten) muss enthalten: 1. Den voraussichtlichen Titel der wissenschaftlichen Arbeit.

2. Eine Problemstellung mit klarer gendersensibler Relevanz und Aktualität für die Medizin bzw. Pflege.

3. Zentrale Fragestellungen.

4. Erstes Inhaltsverzeichnis.

5. Erstes Literaturverzeichnis.

■ Die Auswahl der Stipendiaten trifft eine Fachjury. Die Preise überreichen im Rahmen eines Festaktes LHF Gabi Burgstaller und BM Heinz Schaden am Internationalen Frauentag, dem 8. März 2012.

■ Einreichungen mit Bewerbung und Lebenslauf bis spätestens 10. Februar 2012 an: Stabsstelle für Chancengleichheit, Antidiskriminierung und Frauenförderung, Michael-Pacher-Straße 28, 5020 Salzburg. E-Mail: romana.rotschopf@salzburg.gv.at